

(S. 1–19); II. The casus regis: the Law and Politics of Succession in the Plantagenet Dominions 1185–1247 (S. 21–42). – Edward Peters, I. Wounded Names: the Medieval Doctrine of Infamy (S. 43–89); II. Vox populi, vox dei (S. 91–120). – Ralph V. Turner, Henry II's Aims in Reforming England's Land Law: Feudal or Royalist? (S. 125–135). – Joseph A. Kicklighter, English Gascony, the Parlement of Paris and the Origins of the Hundred Years' War, 1330–1337 (S. 161–176). – Katherine Fischer-Drew, Peace and Security in the Early Middle Ages (S. 177–184). – Carl I. Hammer, Lex scripta in Early Medieval Bavaria: Use and Abuse of the Lex Baiuvariorum (S. 185–195). – Charles Davis, Dante and Ecclesiastical Property (S. 244–258). – Richard Kay, Roman Law in Dante's Monarchia (S. 259–268). D. J.

José Manuel Nieto Soria, Fundamentos ideológicos del poder real en Castilla (siglos XIII–XVI), Madrid 1988, Ediciones de la Universidad Complutense, ISBN 84-7754-024-1, 269 S. – An Arbeiten zur politischen Theorie im Spät-MA herrscht wahrlich kein Mangel, auch nicht an solchen zu den theologischen, juristischen und politischen Grundlagen des Königtums in Spanien, doch nur selten ist darüber ähnlich konzentriert und kompetent gehandelt worden, wie N. S. das in diesem übersichtlich gegliederten und straff geschriebenen Buch vor dem Hintergrund der gesamteuropäischen Entwicklung für das spätm. Kastilien vorführt, wobei es ihm nicht um eine narrative Darstellung der Genese der theoretischen Konzepte, sondern um einen analytisch-systematischen Querschnitt durch das 13.–16. Jh. zu tun ist. Nach einer knappen Skizze von Forschungsstand (S. 19–33) und theoretischem Rahmen (S. 35–48) rückt er unter dem Oberbegriff „La imagen teológica“ (S. 49–107) als erstes die auch anderwärts bekannte Doktrin vom göttlichen Ursprung der Königsgewalt, die *rex-vicarius Dei*-Vorstellung und das Konzept des Gottesreiches als politischer Archetypus in den Blick, behandelt dann die den Kg. zur *imago Dei* verwandelnde Salbung, dessen thaumaturgische Kraft sowie die in Kastilien am Ende des 15. Jh. und zu Beginn des 16. Jh. verbreitete Vorstellung vom König als Erfüller alter „profecías político-escatológicas“ (S. 72). An Kg. Alfons VIII. (1158–1214) und Ferdinand III. (1217–1252) exemplifiziert er den *Rex christianissimus* und auch dem in den Sieta Partidas beschriebenen *Rey virtuosísimo* ist ein eigenes Kapitel gewidmet (S. 84–90). Außer solcherart theozentrischen, sakralisierenden und moralisierenden Grundkomponenten der Legitimationstheorie der Königsgewalt umreißt der Vf. auch die „concepción corporativa“ (S. 90–98), die den König, gleichsam als Abbild der Beziehung Christi zum Corpus mysticum der Kirche, als Haupt, Herz und Seele des Reiches auffaßt. Auch den Aufweis der biblischen Fundamente der politischen Religiosität im spätm. Kastilien läßt er sich angelegen sein, deren Besonderheiten („peculiaridades“) vielleicht doch nicht ganz so typisch kastilisch sind, wie er es darzustellen versucht (S. 106f.). Der 3. Teil des Buches: „La imagen jurídica“ (S. 109–166) beschäftigt sich mit den seit dem 12. Jh. um die Begriffe *regia maiestas*, *plenitudo potestatis* und seit Kg. Johann II. (1407–1454) verstärkt um die Formel *poderío real absoluto* kreisenden Vorstellungen von einer königlichen *superioritas*, gegen die sich die um die Komplexe „König und Gesetz“ und „Gemeinwohl“ grupierenden Konzepte einer Beschränkung der Königsgewalt, anders als in Navarra und Aragón, nicht wirklich zu behaupten vermochten. Auch funktio-